

„Desto besser. Erst müssen wir der Sache auf den Grund kommen; dann folgt die Belohnung von selbst. Trefft mich diesen Abend elf Uhr an jener niedern Stelle, wo die Landzunge nach dem äußern Hafen ausläuft. Von da aus wollen wir unsere Beobachtung anstellen, und sobald der Erfolg sie gekrönt hat und jeder Zweifel verschwunden ist, soll von der Massachusetts-Bay bis zu den Niederlassungen von Dglethorpe die Entdeckung laut ausposaunt werden. Bis dahin laßt uns scheiden, denn es ist der Klugheit nicht gemäß, daß wir länger in Unterredung betroffen werden. Denkt an dreierlei, lieber künftiger Ritter, an Schweigen, an Pünktlichkeit und an die Gunst des Königs. Dies seyen unsere Losungsworte.“

„Adieu, hochgeehrtester Herr,“ antwortete der Schneider, und bückte sich wieder bis auf die Erde, während Jener kaum an dem Hut rückte.

„Adieu, Sir Hector,“ rief ihm der Grünrock zu, mit freundlichem Kopfnicken, wohlwollendem Lächeln und leichter Bewegung mit der winkenden Hand. Hierauf ging er langsam die Kaje entlang, vor dem Hause der Familie Homespun vorbei, und verschwand. Das Haupt dieses alten Stammes stand eine Weile unbeweglich da, wie so mancher Vorgänger und Nachfolger, dergestalt über sein Glück entzückt, und dergestalt verblindet in seiner Thorheit, daß, obschon sein physisches Auge die Rechte von der Linken unterscheiden konnte, seine geistigen Sehnerven, von den Wolken des Ehrgeizes umhüllt, durchaus verfinstert und erblindet waren.

### Drittes Kapitel.

Alonzo. Guter Bootsmann, trage Sorge.

Der Sturm. Act I. Sc. 1.

Sobald der grüne Fremde sich vom leichtgläubigen Schneider getrennt hatte, verlor er sein angenommenes Wesen, und gewann

ein natürlicheres und gefetzteres. Doch schien es bald, als sey auch dieses eine zweite Maske, wenigstens ein ungewohntes, lästiges Joch, das er abzuschütteln suchte, denn nach einer Minute klopfte er schon wieder mit der Reitgerte gegen den Stiefel, und trat in die Hauptstraße des Orts mit leichtem Gange und umherschweifenden Blicken ein. Seinem Schnellblick, so sehr er von einem Gegenstand auf den andern absprang, entgingen wenige der Vorübergehenden; und selbst die Gile, womit er um sich schaute und Alles zu umfassen schien, gab zu erkennen, daß sein Geist eben so thätig und regsam war, als sein Auge. Ein Fremder in diesem Aufzuge, und dem man es auf den ersten Blick ansehen mußte, daß er ein Fremder war, konnte der Aufmerksamkeit der wachsamten Gastwirthe, deren wir im ersten Kapitel dieser Geschichte Erwähnung gethan, unmöglich entgehen. Allein er entzog sich den Scharrfüßen und Höflichkeiten der beiden vornehmsten, und ließ sich — seltsam genug! — vom dritten in sein Haus complimentiren, welches die gewöhnliche Herberge des Hafengefindels war.

Als er in die Gaststube dieser Taverne eintrat, (denn sie führte diesen edleren Namen, obschon sie im Mutterlande kaum auf den einer Bierschenke hätte Anspruch machen dürfen) fand er das Zimmer mit den gewöhnlichen Trinkfunden vollgepfropft. Das Erscheinen eines Gastes, welcher an Gestalt und Kleidung sich über die Classe der täglichen Besucher des Hauses erhob, brachte eine augenblickliche Unterbrechung hervor; doch hörte die Pause bald auf, als der Neueingetretene sich auf eine Bank geworfen, und den Wirth mit seinen Wünschen und Bedürfnissen bekannt gemacht hatte. Dieser holte das Verlangte, setzte es dem Fremden vor, und machte ihm, und zugleich Denen, die ihm zunächst saßen, eine Art von Entschuldigung, daß ein Mann, am andern äußersten Ende des langen, schmalen Tisches, nicht allein das Monopol der Rede, sondern auch die Aufmerksamkeit aller Gäste durch das Versprechen an sich gerissen, ihnen etwas ganz Ungeheures erzählen zu wollen.

Der würdige Jögling und Aufwärter des Bacchus setzte hinzu, sich besonders an den Grünen wendend: „Squire, der Mann dort im Winkel ist der Bootsmann des Slavenschiffs im äußern Hafen, ein Mann, der sich den Seewind manches Jahr um die Nase wehen lassen, und so viel Gefechte und Wunder erlebt hat, daß er einen dicken Quartanten damit anfüllen könnte. Man nennt ihn hier nur den alten Boreas; sein wahrer Name ist aber Jack Nighthale\*. . . . Ist der Lobby\*\* nach des Squire's Geschmack?“

Der Fremde beantwortete die zweite Frage mit einer schmerzhaften Rippenbewegung, einer leichten Verneigung und dem Absetzen des kaum berührten Glases auf den Tisch. Zugleich drehte er den Kopf nach der so eben beschriebenen Person hin, welche, nach der Art, wie sie deklamirte, zu urtheilen, für einen zweiten „Redner des Tages“ gelten konnte.

Eine Gestalt, weit über sechs Fuß hoch; ein fürchterlicher Backenbart, der die gute Halbscheid seines grimmigen Aussehens versteckte; eine Schmarre, welche als Zeuge eines schlecht geheilten Hiebes auftrat, der einst diese Halbscheid in zwei Viertheile zu spalten gedroht hatte; der Gliederbau im Verhältniß; das Ganze durch die Seemanns-Tracht und durch eine lange schmutzige silberne Kette und eine kleine Pfeife daran, von demselben Metall, gehoben. Ohne durch das Eintreten eines Mannes aus einer anscheinend höhern Classe im geringsten aus der Fassung gekommen zu seyn, fuhr dieser Sohn des Oceans in seiner angefangenen Erzählung fort, mit einer Stimme, welche die Natur ihm als Gegensatz und Verspottung seines musikalischen Namens gegeben zu haben schien; denn in der That hatten seine Laute eine so schlagende Ähnlichkeit mit dem tiefen Gebrüll eines Stiers, daß ein gewohntes Ohr erfordert wurde, sie in Worte zu übersetzen. Seinen gebräunten Arm

\* Nachtigall.

\*\* Eine Art Punsch oder Mischung von geistigen Getränken mit Wasser.

mit der geschlossenen Faust ausstreckend, und den Norden des See-compasses mit dem Daumen bezeichnend, fuhr er fort:

„Wohl! angenommen, die Guineaküste liege hier; todter Wind von der Küste, seht Ihr, nichts als Bö und gebrochener Wind, wie wenn eine Kaze prustet, oder wenn der alte Graubart,\* der ihn in seinem Schlauche für uns aufbewahrt, bisweilen den Pfropfen durch die Finger fahren läßt, und dann gleich wieder die Schnur doppelt um die Deffnung des Sacks herumschlägt — Ihr wißt doch, was ein Sack ist, Bruder?“

Mit dieser abgebrochenen Frage wandte er sich an den schafsköpfigen Landmann, der dem Leser schon bekannt ist, und, sein neues Kleidungsstück unter dem Arme, mit offenem Munde da saß, die Wunder-Erzählung verschlingend, um sie, zusammt mit den Brocken, die ihm der Schneider mitgetheilt, seinen Freunden und Gevattern vom Lande brühend heiß zu hinterbringen. Ein allgemeines lautes Gelächter erfolgte, auf Kosten des horchenden Par-don. Nightingale warf einen vielsagenden Blick auf zwei oder drei von seiner Bekanntschaft, und die Gelegenheit benutzend, „seine Lippen anzufeuchten“ — wie er sich witzig ausdrückte — goß er ein Möffel Rum mit Wasser hinunter, und fuhr, im Predigtton, in seiner Erzählung fort:

„Und die Zeit wird kommen, Bruder, wo Ihr lernen werdet, was eine Rundschnur ist, wenn Ihr nicht ehrlich bleibt. Eines Menschen Hals ist dazu gemacht, daß er den Kopf über Wasser halte, nicht daß er wie eine alte windschiefe Luke aus den Fugen gereckt werde. Deswegen macht Eure Rechnung bei Zeiten, und folgt dem Meiloth des Gewissens, auf daß Ihr nicht auf die Untiefen der Versuchung gerathet.“ — Hierauf seinen Taback im Munde rollend, blickte er um sich, wie Einer, der sich einer moralischen Verbindlichkeit entledigt hatte, und fuhr fort: „Nun weiter. Dort liegt das Land, und, wie gesagt, von hier kam der Wind

\* Aeolus.

Ost zu Süd, vielleicht auch Ost zu Süd halbsüd. Bisweilen blies er stark, bisweilen ließ er nach, daß die Segel sich an der Lafelage und den Spieren zerrieben, als wäre ein Segelholz nicht mehr werth wie eines reichen Mannes Segen. Mir waren die Ansichten des Wetters gar nicht angenehm; ich sah voraus, es werde etwas anders geben, als eine ruhige Wache. Ich blieb also auf den Beinen, um mich in den Stand zu setzen, meine Meinung von mir zu geben, wenn etwa danach gefragt würde. Ihr müßt aber wissen, Brüder, daß in Folge meiner Begriffe von Religion und Lebensverhalten ein Mensch zu nichts gut ist, wenn es ihm am gehörigen Maß der Sittlichkeit fehlt; deswegen wird man nie von mir sagen können, daß ich an des Captäns Back\* den Löffel eintunke, wenn ich nicht von ihm eingeladen werde, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil mein Tischlein vorne und das seinige hinten steht. Ich will nicht entscheiden, an welchem Schiffsende sich der bessere Mann befindet; dieses ist ein Punkt, worüber verschiedene Leute verschiedener Meinungen sind, obschon die meisten, welchen ein Urtheil in der Sache zusteht, in ihren Ansichten so ziemlich einig sind. Nun, wie gesagt, ich blieb auf den Beinen, um mich in den Stand zu setzen, meine Meinung von mir zu geben, wenn ich darnach gefragt würde. Und siehe da, Alles ereignete sich, wie ich es vorhergesehen. „Mister Nighthingale,“ sagte unser Captän, denn er ist ein Gentleman, und vergißt sich nie im Punkte der Schicklichkeit am Deck, oder wenn jemand von der Mannschaft zugegen ist: „Mister Nighthingale,“ sagte er, „was haltet Ihr von jenem Wolken-Lappen dort in Nord-West,“ sagte er. — „Wohl, Sir!“ antwortete ich dreist, denn ich bleibe Niemanden eine Antwort schuldig, wenn man mich anredet wie's sich schickt. „Wohl, Sir!“ sagte ich. „Mit Gw. Gnaden Erlaubniß“ — eine bloße Redensart, eine Schnurre, denn der Captän war gegen mich, an Erfahrungen und Jahren ein Kieck-in-die-Welt; aber ich streue nie heiße Asche,

\* Tisch.

oder sonst etwas Warmes, gegen den Wind, „mit Ew. Gnaden Erlaubniß, meine Meinung wäre, die drei Topsegel zu beschlagen und den Klüwer zu stauchen. Wir haben keine Gil, aus dem einfachen Grunde: wo Guinea heute Abend liegt, wird es morgen früh auch liegen. Und um das Schiff bei gebrochenem Wind im Schick zu halten, haben wir das Schönfahr=Segel . . .“

„Euer Schönfahr=Segel hättet Ihr ebenfalls beschlagen sollen,“ ließ sich von hinten her eine Stimme vernehmen, eben so entscheidend, nur etwas weniger brüllend, als die des Wort führenden Bootsmanns.

„Was für ein Ignorant sagt das?“ fragte Nightingale im stolzen Ton, als wenn eine so grobe und dreiste Unterbrechung seinen ganzen innern Zorn rege gemacht hätte.

„Kein Ignorant; ein Mann, der Afrika von Cap Bon bis zum Vorgebirge der guten Hoffnung, und das mehr als einmal beschifft hat, und eine weiße Bö von einem bunten Regenbogen zu unterscheiden versteht.“ — Also sprach Dick Tid der Weiße, der mit seinem Begleiter, dem Neger Scipio, eingetreten war, und seine kleine untersekte Person dem wüthenden Bootsmann, der sich durch den dichten Haufen, der ihn umgab, kraft seiner massiven Schultern Platz gemacht hatte, stämmig entgegenstellte, und hinzusetzte: „Ja, ja, Bruder, ein Mann bin ich, unwissend oder vielwissend, gleichviel, der es nie seinem Captän rathen würde, so viel Hintersegel auf dem Schiffe zu behalten, wenn Gefahr wäre, daß es backward vom Winde gepackt würde.“

Auf die kühne Aufstellung einer Meinung, welche allen Umstehenden so verwegen vorkam, erfolgte ein allgemeines lautes Gemurmel. Aufgemuntert durch dieses unverdächtige Zeugniß seiner größern Popularität, blieb Nightingale's derbe ausfallende Antwort nicht aus. Zugleich fiel ein schreiendes Concert aus den höheren und freischenden Stimmen der Gesellschaft ein, welches mit dem tiefem Baß, in welchem die — Hauptsänger ihre beiderseitigen

Meinungen durch Gründe und Gegengründe verfochten, abwechselte.

Eine Zeit lang war es unmöglich, nur einen Theil der Streiterörterungen aufzufassen, so groß war die Verwirrung der Stimmen; zugleich fehlte es nicht an Symptomen von beiden Seiten, den Wortstreit in einen handgreiflichen zu verwandeln. Schon hatte Sid seinen starken Gliederbau der kolossalen Gestalt seines Gegners, des Bootsmanns, entgegengestämmt; schon fielen vier athletische Arme dies- und jenseits gegeneinander aus, vier knotige Arme, gleich Indianischen Knotenstöcken, aus Massen von Knochen, Gelenken und Sehnen bestehend, welche Alles, was ihnen entgegen zu kommen wagen würde, zu zerschmettern drohten. Jedoch, als das allgemeine Geschrei allmählig abnahm, fing man an, die Hauptgegner anzuhören; und diese, damit zufrieden, daß man ihren rhetorischen Kräften Aufmerksamkeit schenken wollte, ließen von der feindlichen Stellung nach und verließen sich auf ein noch siegreicheres aber weniger furchtbares Glied, als ihre braungebrannten Arme.

„Ihr seyd ein verwegener Seemann, Bruder,“ fing Nighthale an, als er seinen Sitz wieder eingenommen, „und wenn Reden so viel wäre als Handeln, so würdet Ihr bald dem Schiffe eine Zunge leihen. Ich aber, der ich Flotten von Zwei- und Dreideckern gesehen habe, und das von allen Nationen — jedoch mit Ausnahme eurer Mohawks, deren Kreuzern ich nie begegnet zu seyn gestehen muß — ich, der diese Flotten habe liegen sehen, schnigge wie die Seemeven mit ihren eingereiften Schönfahr-Segeln, ich verstehe mich auf den Lauf des Schiffs, und auf jede Wendung desselben.“

„Ich werde Euch in alle Ewigkeit nicht zugeben, daß man ein Boot mit Hülfe der Hinter-Raasegel halten muß, erwiederte Dick. Ich will zugeben, daß Ihr ihm die Stagssegel gebt, ohne daß es unrecht sey; aber kein echter Seemann, der sein Handwerk versteht, wird nur einen Sack voll Wind zwischen den großen Mast

und die Borgwandtaue durchlassen. Aber Worte sind wie der Donner, welcher oberhalb rollt, ohne je eine Barkuse hinab zu gleiten; laßt uns daher die Frage einem Dritten vorlegen, der das Wasser kennt, und etwas von Schiff und Schiffsleben versteht.“

„Wäre der älteste Flotten-Admiral Sr. Majestät hier zugegen, er würde bald entschieden haben, wer von uns Beiden Recht und wer Unrecht hat. Hört, Brüder, wenn es Einen unter Euch Allen gibt, der auf der See erzogen ist, so stehe er auf, und spreche, damit die Sache 'mal zum Spruch komme, und nicht wie ein Splitz-eisen zwischen einem Brassen-Block und einer beschmierten Raa festste.“

„Hier denn,“ rief Tib, „hier ist der Mann.“ Zugleich streckte er den Arm aus, ergriff Scipio bei'm Kragen, zog und schob ihn ohne viele Umstände mitten in den Kreis, welcher sich um die beiden Streiter gebildet hatte. — „Hier ist ein Mann für Euch, der noch eine Reise mehr zwischen Amerika und Afrika gemacht hat, als ich, und zwar aus dem Grunde, weil er daselbst geboren ist. Nun pass' auf, Sip, und antworte wie Einer, der vom Tauwerk herabrufst: unter welches Segel würdest Du, an Deines Landes Küste, ein Schiff bringen, wenn es Gefahr liefe, einen Windstoß aushalten zu müssen?“

„Unter gar keines; ich würde es lassen.“

„Aber hör' mich doch an; wenn Du sicher gehen wolltest, würdest Du das Schiff unter ein Schönfahrsegel bringen, oder bloß das Vorsegel gebrauchen?“

„Darauf weiß ja jeder Narr die Antwort,“ brummte Scipio verdrießlich, weil ihm die Katechismusfragen lästig zu werden anfangen. „Wenn Ihr die Vorsegel wegläßt, wie wollt ihr es mit dem großen Segel machen? Gebt mir Antwort, Mister Dick!“

„Meine Herren,“ sagte Nightingale, mit Gravität rund um sich blickend, „ich überlasse es Ihnen zu entscheiden, ob es sich schicke, einen Neger auf eine so ganz ungewöhnliche Weise aufzutreten zu lassen, damit er einem Weißen seine Meinung in die Zähne werfe?“

Dieses Appelliren an die verletzte Würde der Gesellschaft wurde mit allgemeinem Gemurmel beantwortet. Scipio, der sich bereit hielt, seine auf Erfahrung gestützte Meinung zu behaupten, und sie ohne Zweifel gegen Jedermann durchgesetzt haben würde, hatte nicht das Herz, der Aeußerung, daß es ihm nicht zukomme mitzusprechen, sich zu widersetzen. Ohne ein Wort zu seinen Gunsten oder zu seiner Entschuldigung zu sprechen, schlug er die Arme über einander und verließ das Haus mit der Nachgiebigkeit und Unterwürfigkeit eines Menschen, welcher, an Unterdrückung gewöhnt, zum Widerstand sich zu schwach und demüthig fühlt. Nicht so sein Gefährte Sid, der sich mit einem Male von ihm verlassen und seines Zeugnisses beraubt sah. Er schwieg zu diesem unerwarteten Abzug nicht, remonstrirte und protestirte laut dagegen; als er aber fand, daß es zu nichts half, that er einen herzhaften Fluch, stopfte sich ein paar Zoll Tabak in den Mund und folgte dem Compagnon, nachdem er seinen Gegner nochmals fest in's Auge gefaßt und ihm zugerufen hatte: „Wenn sein Remerad nur eine schmutze Haut hätte, würde er von Beiden der Weiseste seyn!“

Der Triumph des Bootsmannes war nun vollständig und seine Freude darüber unmäßig.

„Gentlemen,“ sagte er hierauf, mit zunehmender Selbstzufriedenheit, die bunte Gesellschaft anredend, die um ihn stand, „Ihr seht, daß Vernunft einem Schiffe gleicht, das auf beiden Seiten von Leesegeeln niedergehalten wird, dem geraden Kielwasser folgend und den Mast schonend. Aber ich mag mich nicht rühmen, weiß auch nicht, wer der Mensch ist, der sich so eben davon gemacht hat, um seine Ehre in Zeiten zu wahren; — nur so viel sage ich, daß der Mann zwischen Boston und West-Indien noch zu finden ist, welcher besser als ich sich darauf versteht, ein Schiff gehen oder stehen zu machen, vorausgesetzt, daß . . .“

Hier stockte mit einem Male der tiefe Bass Nightingale's, sein Auge starrte, er stand wie bezaubert da, weil ihn der Blitz-Blick

Der rotthe Seeräuber.

des grünen Mannes traf, dessen Gestalt und Züge plötzlich unter den gemeinen Gesichtern der Menge hervorstachen.

„Mag seyn,“ fuhr jetzt der Bootsmann fort, die Worte halb verschluckend aus Bestürzung, daß er sich einem so niederschmetternden Auge gegenüber sah, „mag seyn, daß dieser Herr einige Seekenntniß hat und den vorliegenden Streit entscheiden kann.“

„Wir studiren auf der Universität nicht die Seetaktik,“ erwiderte der Andere kurz abgebrochen, „obchon ich nach meiner geringen Kenntniß gestehe, daß ich für das Lenssen bin.“

Er sprach dieses letzte Wort mit einem Nachdruck aus, welcher auf den Gedanken bringen konnte, er wolle einen Scherz, ein Wortspiel \* machen; um so mehr, da er gleich darauf seine Beche auf den Tisch warf, sich lensste und Rightingale'n das Feld räumte. Nach einer kurzen Pause setzte Dieser seine Erzählung fort; nur, sey's aus Ermüdung, sey's aus einer andern Ursache, weniger entschieden als vorher und auffallend abgekürzt. Kaum war sie zu Ende und sein Grog-Krug leer, als er dem Ufer zuwankte, wo bald nachher ein Boot anlegte, um ihn nach dem Schiffe zu bringen, welches, wie wir gesehen, das beständige Augenmerk des guten Homespun geblieben war.

Unterdessen hatte der grüne Fremdling seinen Gang durch die Hauptstraße des Ortes fortgesetzt. Sid war seinem beschämten Begleiter Scipio nachgeeilt, nicht ohne verächtliche Bemerkungen über des Bootsmanns Seekenntnisse vor sich in den Bart zu murmeln. Als er den Schwarzen eingeholt hatte, änderte er den Angriff und fiel mit Vorwürfen über ihn her. „Wie konntest Du,“ fuhr er ihn an, „einen so einfachen Punkt fahren lassen? Es ist ja so klar, wie die Sonne am Himmel, daß der Schooner doch schneller fortkommen würde, mit dem Wind von beiden Seiten, als vom Winde geklemmt.“

\* To scud heißt in der Seesprache lenssen, forttreiben; in der gewöhnlichen: sich auf die Beine machen.

Der grüne Mann folgte dem vor ihm herschlendernden Paar; es mochte ihm nun ihr Betragen in der Schenke aufgefallen seyn, oder aus bloßer Laune. Sie schlugen sich um das Wasser hin, bestiegen eine Anhöhe; die Beiden, eine Strecke voraus; der Grüne, in einiger Entfernung von ihnen; bis dieser ste, beim Umbiegen um eine Straßen- oder vielmehr Feldstraßenecke aus dem Gesicht verlor, denn schon war man aus der Stadt und Vorstadt gekommen. Jetzt verdoppelte der Rechtsgelehrte (wofür er sich gegeben) seine Schritte und war froh, als er nach einigen Minuten beide Ehrenmänner an einem Zaune sitzend wiederfand. Hier hielten sie ein frugales Mahl aus dem Inhalt eines kleinen Kobers, den der Weiße bisher unter dem Arm getragen hatte und wovon er seinem Compagnon freigebig zukommen ließ. — Scipio hatte seine Stelle nahe genug eingenommen, zum Beweise, daß der Friede gemacht war, doch etwas mehr im Hintergrund, aus Auerkenntniß des höhern Rangs, den der Andere seiner weißen Farbe verdankte. Der Fremde näherte sich ihnen und sprach:

„Da Ihr mit dem Kober so gastfrei umgeht, so möchte vielleicht Euer dritter Mann ohne Abendessen zu Bette gehen müssen.“

„Wer prait?“ \* rief Dick, von seinem Knochen mit einem Ausdruck aufsehend, der dem Blick eines Bullenbeißers gleich, wenn man ihn bei einer ähnlichen Beschäftigung stören würde.

„Ich wünschte nur,“ erwiderte Jener im Cavalliertone, „Euch freundschaftlich zu erinnern, daß sich noch ein dritter Speisecandidat vorfindet.“

„Wollt Ihr eine Schnitte? Da nehmt, Bruder;“ sagte der Seemann, mit Matrosenfreigebigkeit den Kober hinreichend, sobald er zu merken glaubte, daß es auf diesen abgesehen sey.

„Nicht doch, Ihr versteht mich unrecht; hattet Ihr nicht auf der Raje einen dritten Compagnon?“

„Ja, so! Der ist dort in der Abfahrt, wo Ihr das Stück

\* Ruft.

von einer Feuerbake seht, welche schlecht genug verteilet ist, man müßte denn gewollt haben, daß sie den Dschengespannen und inländischen Händlern den Canal zeigen solle. Dort, dort, Gentleman, wo Ihr den Steinhaufen seht, welcher alle Augenblick scheint herunter gerollt kommen zu wollen.“

Der Fremde sah in die angegebene Richtung hin und erblickte den jungen Seemann, nach welchem er sich erkundigt hatte, nicht weit von der Stelle, wo sie waren, am Fuße eines alten verfallenen Thurmes stehen, welcher, vom Zahne der Zeit zerfressen, alle Augenblick den Einsturz drohte. Den beiden Schiffern eine Hand voll Münze zuwerfend, wünschte er ihnen eine gesegnete Mahlzeit und sprang über den Zaun, in der Absicht, ebenfalls die Ruine zu betrachten.

„Der Bursche,“ sagte Dick, indem er mit seiner Kinnladenbewegung inne hielt und dem abgehenden einen freundlicheren Blick nachschickte, als der beim ersten Empfang gewesen war: „der Bursche ist freigebig mit seinen Kupferpfennigen; da sie aber da, wo er sie gesäet, nicht wurzeln würden, so hebe sie auf, Siv und stecke sie mir in die Tasche. Das nenn' ich traum! einen raschen, freien Handel, Afrika; so sind sie aber Alle, die Geseßhändler. Ihre Pence werfen sie dem Teufel in den Rachen; dafür wissen sie auch mehr zu bekommen, wenn Ebbe in ihrer Lade ist.“

Wir lassen den Neger das Geld auffammeln und es pflichtmäßig, zwar nicht seinem eigentlichen Herrn und Gebieter, doch aber Einem, der sich das Anmaßungsrecht erlaubte, einhändigen und folgen dem Fremden auf seinem Gang nach dem den Einsturz drohenden Gebäude. An der Ruine selbst war nicht viel, was das Beschauen derselben einem Manne lohnen konnte, welcher, seinen Versicherungen zufolge, Gelegenheit gehabt hatte, weit imposantere Ueberbleibsel der alten Zeit, jenseits des Oceans, in Augenschein zu nehmen. Es war ein kleiner, runder Thurm; er stand auf rohen Pfeilern, welche durch Bogen unter sich verbunden waren, und mag, in der Kindheit des Landes, zu einer Schutzwehr

erbaut worden seyn, obschon es weit wahrscheinlicher ist, daß er zu einem andern als einem kriegerischen Gebrauch gedient habe. Dieses kleine Gebäude, mit seiner sonderbaren Gestalt, seinem verfallenen Zustand und Baumaterial, ist auf einmal, fünfzig Jahre und darüber seit der Periode, von welcher es sich hier handelt, ein Gegenstand der Untersuchungen einer sehr gelehrten Classe von Männern — der amerikanischen Alterthumsforscher — geworden. Es darf uns nicht Wunder nehmen, daß eine Ruine, die man einer so ehrenvollen Aufmerksamkeit gewürdigt hat, die Veranlassung zu lebhaften und tiefen literarischen Erörterungen geworden ist. Während die Ritter in den schönen Künsten und in den Alterthümern des Landes um jene einfallenden Mauern so manche tapfere Lanze brachen, sahen die minder gelehrten oder eifrigen Umstehenden den Streitenden mit eben dem Grade von Ver- und Bewunderung zu, welche sie zu erkennen gegeben hätten, wären sie Zuschauer und Zeugen des Kampfes des berühmten Ritters von Mancha mit Windmühlen anderer Art gewesen, eines Kampfes, welchen uns der unsterbliche Cervantes so sinnreich beschrieben hat.

Als der grüne Mann den Ort erreicht hatte, gab er seinem Stiefel mit der Reitgerte einen kräftigen Schlag, um die Aufmerksamkeit des vertieften Seemanns auf sich zu ziehen und bemerkte dann mit freiem, leichtem Wesen:

„Wie malerisch liegt diese Ruine? wie schön würde sie im Prospekt lassen, wenn man sie, mit Eypheu bewachsen, durch eine Waldöffnung erblickte? Doch ich muß um Verzeihung bitten; Herren von Ihrem Gewerbe haben mit Wäldern und verwitterten Steinen wenig zu thun. Dort (mit dem Finger auf die hohen Masten des Schiffes im äußern Hafen zeigend) dort ist der Thurm, den Sie lieben; ein Wrack ist Ihre Ruine!“

„Sie scheinen, Sir,“ antwortete Jener kalt, „mit unserm Geschmack vertraut.“

„So ist es aus Instinkt; denn gewiß, ich habe bis jetzt wenig

Gelegenheit gehabt, durch Umgang mit Männern vom . . . . Gewerbe, in diesem Fach Kenntnisse zu sammeln, und ich darf nicht hoffen, daß ich in gegenwärtigem Augenblicke glücklicher seyn werde. Doch lassen Sie uns frei seyn, Freunde werden und ein freundliches Wort mit einander reden. Was für Vergnügen finden Sie an diesem Steinklumpen? Wie kann er Sie nur einen Augenblick von der Betrachtung jenes schönen, netten, wohl ausgestaffirten Schiffes abhalten?"

"Nun, wenn ich, ein Seemann ohne Anstellung, ein Schiff betrachten wollte, das mir gefiele, selbst in der Absicht, Dienste darauf zu nehmen, würde Sie das so befremden?"

"Der Capitän müßte ein ganzer Narr seyn, der einen Mann wie Sie abwies! Aber Sie scheinen für eine der niedrigen Berths\* zu gebildet und wohlgezogen."

"Berths?" wiederholte der Andere stuzend und die Augen scharf auf den Grünen richtend.

"Berths oder Births. Dieß ist ja wohl in der Schiffersprache das Wort für Stelle, Lage, Stellung? Ist's nicht so? Wir Rechtsgelehrte verstehen uns wenig auf's Seewörterbuch; aber ich sollte meinen, ich hätte den Dorischen Dialect getroffen. Sind Sie auch der Meinung?"

"Das Wort ist in der That noch nicht obsolet, und als Figur ist es in dem Sinne, worin Sie es nehmen, correct."

"Obsolet?" wiederholte der Mann in Grün mit eben der Miene, womit Jener sein Berths aufgefaßt hatte; „das ist wohl der Name eines Schifftheils? Sie verstehen vielleicht unter Figur die Figur am Spiegel und unter Obsolet, das lange Boot?"

Der junge Seemann lachte, und als hätte dieser Scherz die Schranke seiner Zurückhaltung durchbrochen, schien es, als verliere sein Benehmen von nun an und im übrigen Theile der Unterredung viel von dem anfänglichen kalten Zwange.

\* Stellen.

„Es ist gerade so klar,“ sagte er, „daß Sie die Schiffsplanken, als daß ich die Schulbänke gedrückt habe. Da wir nun Beide so glücklich gewesen sind, so lassen Sie uns ehrlich zu Werke gehen und aufhören, in Parabeln zu reden. Und, um den Anfang zu machen, frage ich Sie, was Sie von dieser Ruine halten, von der Absicht und dem Gebrauche derselben, als sie noch in gutem Stande war.“

„Um dieses besser zu beurtheilen und beantworten zu können,“ erwiederte der Grüne, „ist es nothwendig, sie genauer zu untersuchen und vor Allem, sie zu besteigen.“

Zugleich kletterte er auf einer vorgefundenen morschen Leiter bis zum Fußboden über dem Bogengewölbe, durch welches eine offene Fallthüre führte. Sein Compagnon nahm Anstand, zu folgen; als er aber sah, daß Jener oben auf der Leiter auf ihn wartete, ihm zuwinkte und ihm die Oeffnung zeigte, sprang er nach und erreichte die Höhe mit derjenigen Behendigkeit und Schnelle, die ihm bei seiner Lebensart geläufig war.

„Hier sind wir!“ rief der grüne Mann, sich nach den nackten Wänden umsehend, welche aus so kleinen ungleichen Steinen gebaut waren, daß sie dem Gebäude ein hinfalliges, gefährliches Ansehen gaben. „Wir haben gute eichene Planken zum Deck, wie Ihr sagen würdet,\* und den Himmel zum Noof . . . . so nennen wir auf der Universität den Obertheil des Hauses. Nun laßt uns aber sprechen von Dingen der niedern Welt. Hm! hm! . . . . Habe ich doch vergessen, wie Ihr Euch gewöhnlich nennt.“

„Das hängt von Verhältnissen ab. So wie die Lagen und Umstände verschieden waren, war es auch meine Benennung. Wollt Ihr mich aber Wilder nennen, so werde ich auf den Namen hören und antworten.“

„Wilder! ein guter Name; doch dünkt mich, würdet Ihr

\* Seit der Annäherung verändert sich das Sie in Ihr und Euch.

nichts dabei verlieren, wenn Ihr Euch Wildfang \* nenntet. Ihr jungen Schiffsburschen steht im Rufe, zuweilen in euren Launen wild umher zu schweifen. Wie manches zärtliche Herz habt Ihr in schattigen Lauben über euren Flattersinn seufzen und brechen lassen, während Ihr das salzige Wasser des Oceans durchpflüget . . . . ist das nicht der Ausdruck, durchpflügen?“

Nachdenkend, dabei aber sichtbar empfindlich über die Art von Katechismus-Examen, erwiederte der junge Mann: „Nur Wenige haben über mich geseufzt . . . . Doch laßt uns die Untersuchung des alten Thurmes fortsetzen. Was dünkt Euch seine Bestimmung gewesen zu seyn?“

„Wozu er jetzt dient, ist deutlich; wozu er früher gedient hat, ist auch nicht schwer zu errathen. Gegenwärtig schließt er, wie wir sehen, zwei leichte Herzen ein, und, wo ich nicht irre, zugleich zwei leichte Köpfe, die nicht schwer an Weisheit geladen haben. Früherhin waren dieses hier Kornböden und die Bewohner kleine Thierchen, eben so leichtfüßig, als wir leichtsinnig an Kopf und Herz; mit einem Wort und auf gut Englisch: es war eine Mühle.“

„Anderer wollen behaupten, es sey eine Feste gewesen.“

„Um! zur Nothdurft hätte man den Ort dazu gebrauchen können,“ versetzte der Grüne, ihn schnell und aufmerksam betrachtend, „aber so viel ist gewiß, eine Mühle ist es gewesen, so gern man ihm einen edlern Ursprung beilegen möchte. Die dem Winde günstige Lage, die Pfeiler, die das Ungezieser von unten abhalten sollen, Gestalt, luftiger Bau, innere Einrichtung, alles dient zum Beweise. Whirr . . . irr . . . irr, Klatter . . . atter . . . atter . . . atter: mich dünkt, ich höre noch den alten Lärmen der Flügel und Räder . . . St! still! ich höre noch jetzt eine Art von Geclapper!“

Mit diesen Worten sprang er an eine der Oeffnungen hinan, welche dem Gebäude ehemals zu Luftlöchern oder Fenstern gedient

\* Engl. Wortspiel mit Wilder und Wild-one.

hatten, und steckte den Kopf durch, zog ihn nach einer halben Minute zurück und winkte seinem Gefährten, sich still zu verhalten. Dieser verstand und befolgte das Zeichen, und bald vernahmen Beide, was der Leser mit ihnen vernehmen wird.

Zuerst ließen sich in kleiner Entfernung weibliche Silberstimmen hören. Sowie die Redenden näher kamen, stiegen die Laute von unten den Thurm gerade hinauf zu den Ohren der Beiden, welche sich, alles Geräusch vermeidend, ein Plätzchen aussuchten, wo sie, selbst ungesehen, sehen und hören, und — wir sagen es ungern, weil es der guten Erziehung zweier Hauptpersonen in unserer Geschichte nicht eben zur Ehre gereicht — horchen und sich am Horchen belustigen konnten.

#### Viertes Kapitel.

Sie narren mich, daß mir die Geduld beinah reißt.

Hamlet. Act III. Sc. 2.

Die Gesellschaft unten bestand aus vier Personen, lauter Frauenzimmer. Die eine war eine Lady im sinkenden Alter; die Andere über die Mitte der Jahre hinaus; die Dritte auf der Schwelle der Thür, welche man ‚Leben‘ nennt, in so fern sie der Uebergang zu den gesellschaftlichen Verhältnissen der Welt ist; die Vierte war eine Negerin, welche einige fünfundzwanzig Jahreswechsel gesehen haben mochte. Sie schloß sich den Uebrigen zwar in einem untergeordneten Verhältnisse an, denn Zeit und Umstände hatten sie in die dienende Klasse gebracht; allein sie genoß Vertrauen und Achtung von Seiten der Herrschaft.

Die ersten verständlichen Worte der alten Lady an die junge waren folgende:

„Und nun, liebstes Kind, da ich Dir die Weisung gegeben habe, welche die Umstände und Dein eigenes, vortreffliches Herz nöthig